

(Abg. Dptk.)

(A) nären Elementen ist und sehr viel schwerer seine freie Entschliebung wird betätigen können als ein Grundbesitzer. Es sind also sehr wohl Fälle denkbar, wo die Industrie es sogar begrüßen könnte, wenn sie durch eine Zusammensetzung der Ersten Kammer in der jetzigen Art geschützt wird. Ich habe das aber nur angeführt, um das Bild, das wir heute von den vorliegenden Verhältnissen zeichnen, nicht nach einer Richtung hin unvollständig zu lassen, und verwahre mich gegenüber den letzteren Darlegungen ganz besonders dagegen, daß wir mit Rücksicht auf das dabei Vorgeführte es irgendwie an gutem Willen oder Eifer fehlen lassen würden, jenen Anträgen und Wünschen tunlichst zur Verwirklichung zu verhelfen. Diese Absicht hat bei uns stets obgewaltet. Wir sind sogar die ersten in diesem Hohen Hause gewesen, die darauf hingewiesen haben, und sie wird bei uns auch ferner obwalten und nicht eher zur Ruhe kommen, als bis diese Wünsche in irgend einer Weise erfüllt sind.

Aber ich würde meine Aufgabe nur halb erfüllen, wenn ich bei diesem Anlaß nicht auch noch auf einen anderen Umstand hinwiese, auf einen Umstand, der in bezug auf seine Bedeutung dem bisher behandelten kaum wesentlich nachsteht, nämlich auf den Umstand, der in der Vertretung von Handel und Industrie in diesem Hause, also in unserer Zweiten Kammer obwaltet. Ich würde dringend bitten, aus dem gegenwärtigen Anlaß einmal auch dieser Frage Aufmerksamkeit zuzuwenden. Da liegen nun die Verhältnisse für Handel und Industrie gegenwärtig sehr viel weniger günstig, als es noch vor wenigen Jahren der Fall gewesen ist. Noch im Landtage 1907/08 hatten wir in diesem Hause bei 82 Mitgliedern der Kammer nicht weniger als 35 Angehörige der Industrie und des Handels. Heute, wo wir 91 Mitglieder zählen, haben wir deren nach neuesten Nachrichten in der Presse nicht mehr als 21, also 21 gegen 35, die wir noch vor wenigen Jahren hatten. Diese Tatsache, die wesentlich verminderte Anzahl der Vertreter von Handel und Industrie in der Zweiten Kammer, kann sicherlich unter Umständen noch sehr viel schwerer ins Gewicht fallen als die Vertretung von Handel und Industrie in der jenseitigen Kammer. Aber die Erscheinung, daß infolge der gegenwärtigen Zeitströmungen die Vertretung von Handel und Industrie in unserer Volkstammer eine sehr viel andere geworden ist als noch vor wenigen Jahren, diese Erscheinung beschränkt sich nicht auf unser eilgeres Vaterland Sachsen und seinen Vertretungskörper,

sondern wir machen, wie überhaupt unsere Zustände vorbildlich in der Entwicklung für das gesamte Reich sind, dieselbe Erfahrung fast noch ausgesprochen in bezug auf den Reichstag. Ich darf in dieser Beziehung den Herrn Präsidenten bitten, mir zu gestatten, eine kurze Bemerkung vorzulesen, die der Handelsvertragsverein in seinen „Mitteilungen“ gegeben hat.

(Präsident: Wird gestattet.)

Also die „Mitteilungen“ des Handelsvertragsvereins sagen über diesen Umstand in bezug auf den Reichstag folgendes:

„In noch höherem Maße sind bei den unsicheren und schwankenden Mehrheiten, mit denen durchweg gerechnet werden muß, Überraschungen auf anderen wichtigen Gebieten, besonders der allgemeinen Wirtschaftspolitik, möglich.“

Die „Mitteilungen“ trösten sich auf der nächsten Zeile damit, daß sie meinen, der gegenwärtige Reichstag befolge wesentlich liberalere Grundsätze. Sie fahren aber dann fort:

„Allerdings ist hierfür ein erschwerendes Moment, daß die bereits bisher so geringe Vertretung von Handel und Industrie im neuen Reichstag noch wesentlich zurückgegangen ist und noch weniger als bisher in einem angemessenen Verhältnis zu der volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Berufszweige steht. Während 21 Vertreter von Handel und Industrie ausgeschieden sind, ziehen dafür nur etwa 10 neue Abgeordnete als Ersatz ein, so daß der neue Reichstag im Höchstfalle 35 Angehörige dieser Berufszweige gegenüber 46 im alten Reichstage zählt.“

Wer die Verhältnisse aufmerksam verfolgt und sich vor Augen hält, welche große Bedeutung die Vertretung von Handel und Industrie in dieser Kammer wie im Reichstage namentlich für das industrielle Unternehmertum hat, der wird also nicht ohne schwere Besorgnis gerade diese Entwicklung der Dinge, die sich leider allen Anzeichen nach fortsetzen wird, verfolgen können und wird sich sagen müssen, daß hier in der Tat dem Handel, der Industrie und dem Gewerbe schwere Gefahren drohen, wofür man ihnen nicht rechtzeitig entgegentritt. Und da darf ich nur mit wenigen Worten noch auf die Gründe dieser neuesten Entwicklung der Verhältnisse hinweisen. Die Gründe liegen ganz unleugbar in der im höchsten Maße beklagenswerten Zerfleischung der bürgerlichen Parteien.

(Sehr richtig! rechts.)